

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Bolzmann, Alexander: Niemals vergessen! [betr. Kampf der Antifaschisten].

Niemals vergessen!

Aus Anlaß der Gedächtniskundgebung im September 1956 für die Opfer des Faschismus gehen meine Gedanken zurück in die Zeit vor 1945. Ein Gefühl von Trauer und Ehrfurcht ergreift mich, wenn ich im Geiste die langen Reihen der Gefährten überblicke, die im Kampf gegen die Hitlerbarbarei standen und fielen. Unter den schwierigsten Bedingungen des Terrors blieben sie den Idealen der Freiheit und des Menschenrechts treu, für ihre Überzeugung erlitten sie Not, Demütigungen, Folter und opferten lieber das Leben als zu kapitulieren.

Vor meinem Auge ziehen die Helden vorbei, die vom ersten Moment der Hitlerherrschaft an den Kampf illegal weiterführten, von denen viele den Folterungen der SA und SS erlagen oder von den „Volksgerichten“ unter das Fallbeil geschickt wurden.

Wir gedenken jener, die jahrelang in den Zuchthäusern begraben waren, oder in den KZ ein Sklavenleben führten, wobei unzählige zugrunde gingen. Wir sehen die Männer und Frauen aus allen Ländern Europas, die, weil sie als aufrechte Patrioten für die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes waren, nach Deutschland verschleppt und in die Todeslager geworfen wurden. Und das alles ist noch so nahe, als sei es gestern gewesen.

Schwer war es in den Zeiten, als das Hitlerregime seine grausame Macht entfaltet hatte, den Glauben an den schließlichen Sieg der Kräfte der Freiheit und des Rechts über die faschistische Barbareiwachzuhalten, noch schwerer als nach der Niederwerfung Polens und Frankreichs die Hitlerarmee tief in die Sowjetunion bis zur Wolga und zum Kaukasus

vordrang und das deutsche Volk aktiv oder passiv mitmachte. Das waren Helden, die in dieser Zeit weiterkämpften und die Fahne hochhielten. Heroisch-tragisch ist das Los jener Männer, die, den Sieg über den Faschismus schon greifbar nahe sehend, — ich nenne hier nur Ernst Thälmann, — durch einen heimtückischen Befehl Himmlers ermordet wurden. Denken wir daran anläßlich des Verbotes der KPD in Westdeutschland.

Was gab den illegalen Kämpfern im Lande und den politischen Gefangenen in den Zuchthäusern und KZ die Kraft zum Durchhalten? Es war die Solidarität der Antifaschisten untereinander, die feste Einheitsfront, die aus Not und Tod über alle bisherigen Schranken der Herkunft, der Weltanschauung, der Parteirichtung hinweg sich durchsetzte, hier lernten sich Deutsche aller Klassen kennen, verstehen und schätzen und vereinigten sich im Kampfe um Leben und Freiheit in der antifaschistischen Einheitsfront.

In den Konzentrationslagern entstand die wirkliche internationale Solidarität zwischen den Angehörigen aller Nationalitäten Europas und den deutschen politischen Gefangenen im gemeinsamen Kampf gegen die Vernichtungsmethoden der SS.

Deutschland braucht gerade in der gegenwärtigen Entwicklung Männer und Frauen, die alle Schwierigkeiten zu meistern fähig sind, es wird Menschen finden, die mit Kraft, Mut und Überzeugung gegen Überbleibsel des Nazismus und Neofaschismus kämpfen und schließlich in ganz Deutschland siegen werden.

Wir Überlebenden aus den KZ, die dank der Siege der Sowjetischen Armee befreit wurden, wollen stets dieser Zeit unseres solidarischen Zusammenhaltens in den Lagern und des Gelöbnisses gedenken, das wir uns beim Abschied gaben: In unserem Lande die Bande der antifaschistischen Einheitsfront immer mehr zu festigen! Und heute fügen wir hinzu, mit aller Kraft mitzuwirken, daß Deutschland bald ein einheitlicher Staat wird. Das vermögen wir am besten, wenn wir unsere Republik, deren 7. Jahrestag wir am 7. Oktober feiern, allseitig entwickeln und stärken, um sie so zum leuchtenden Vorbild für ein geeintes Deutschland zu machen.